

Pastoralkonzept für die Pfarrei Bernhard Lichtenberg Berlin Mitte

Stand 12.11.2019 einstimmig verabschiedet vom PA am 12.11.2019



„Ich werde meinem Gewissen folgen
und alle Konsequenzen mit in Kauf nehmen,
die sich daraus für mich persönlich ergeben!“

aus: Prozess Bernhard Lichtenberg. Ein Leben in Dokumenten
von H. G. Mann | 1. Januar 1977 | S. 48

Inhaltsverzeichnis

1. Hintergrund
2. Leitbild
3. Übersicht und Schwerpunkte der neuen Pfarrei
4. Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen
5. Pastoralteam mit Schwerpunkten – im Sollzustand
6. Die Gemeinschaft Chemin Neuf in der Pfarrei Bernhard Lichtenberg
7. Orden und geistliche Gemeinschaften
8. Muttersprachliche Gemeinden
9. Konzept Kirchenmusik
10. Konzept Citypastoral

1. Hintergrund

Überblick

Die Pfarrei Bernhard Lichtenberg besteht aus den Gemeinden

- St. Bonifatius
- St. Hedwig
- Herz Jesu
- St. Marien Liebfrauen

und den Orten kirchlichen Lebens (siehe Anlage 1).

Die Pfarrei wurde im Vorfeld als Pastoraler Raum Berlin-Mitte durch Dekret des Erzbischofs von Berlin vom 16. Juni 2016 errichtet (Anlage 2). Alle vier Gemeinden liegen im Zentrum Berlins (Anlage 3) und haben ihre eigene Geschichte und ihr eigenes Profil. Sie liegen geografisch sowohl im ehemaligen Ost- als auch im ehemaligen Westteil Berlins. Die Seelsorge in den Gemeinden ist teils Diözesanpriestern, teils Ordenspriestern anvertraut. Alle Standorte verfügen - unterschiedlich in ihrer Art - über ein vielfältiges, funktionierendes und lebhaftes Gemeindeleben.

Die Arbeit des Pastoralausschusses

Der Pastoralausschuss, der mit der Erarbeitung des Pastorkonzepts beauftragt wurde, hat sich bereits in seiner konstituierenden Sitzung dafür entschieden, in folgenden Arbeitsgruppen, welche sich an den Grundvollzügen der Kirche orientieren, zu arbeiten:

- Liturgia (Gottesdienst)
- Koinonia (Gemeinschaft)
- Martyria (Verkündigung)
- Diakonia (Dienst am Nächsten)

Daneben gibt es eine Arbeitsgruppe Finanzen und Ressourcen.

Die Grundsätze des Pastoralausschusses für die Erarbeitung des Pastorkonzepts

In der Kennenlernphase wurde die Erkenntnis gewonnen, dass alle Gemeinden über ein eigenes Profil und ein lebhaftes Gemeindeleben und funktionierende Strukturen verfügen. Vor diesem Hintergrund hat der Pastoralausschuss bei der Entwicklung des Pastorkonzepts insbesondere darauf geachtet, dass die Pfarrei aus den vorhandenen Strukturen der jeweiligen Gemeinden entwickelt

und bereichert wird. Davon ausgehend hat der Pastoralausschuss in seiner Sitzung am 19. September 2017 für den Pastoralen Raum Berlin-Mitte folgenden Beschluss gefasst.

1. Die Pfarrei ist die übergeordnete Einheit.
2. In der Pfarrei bestehen Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens; die Pfarrei fasst sie zusammen.
3. Aufgabe der Pfarrei ist es, Kirche als solche insgesamt sichtbar zu machen, die Gemeinden zu unterstützen und deren Potenziale für die gesamte Pfarrei zu nutzen.

Damit wird zum Ausdruck gebracht, dass die neue Pfarrei Bernhard Lichtenberg aus den Gemeinden heraus entwickelt wird. Bewährte Strukturen, Gruppen, Projekte müssen im Interesse der Pfarrei erhalten und weiterentwickelt werden. Das bedeutet nicht, dass alles beim Alten bleibt. Die Gemeinden werden gemeinsam die neue Pfarrei bilden, sich aber nicht darin auflösen. Sie werden sich mit ihren bestehenden Profilen in die Pfarrei einbringen und die Pfarrei wird die Gemeinden dabei unterstützen. Auf diese Weise werden die Potenziale der jeweiligen Gemeinden für die gesamte Pfarrei und/oder andere Gemeinden der Pfarrei nutzbar gemacht werden. Aufgabe der Pfarrei kann und darf es

nicht sein, losgelöst von den Gemeinden und/oder ohne deren Berücksichtigung eine neue Struktur zu schaffen, die sich im Wesentlichen durch das Gebiet der bisherigen Gemeinden definiert.

2. Leitbild

Unser Leitmotiv

Gemeinsam. Christ sein. In der Mitte.

Haltungen und Grundwerte

All unserem Tun und Handeln liegt das Bewusstsein zugrunde, Jesus Christus und seiner frohmachenden Botschaft zu folgen. Wir als die in seinem Namen Getauften wollen seinem Auftrag nachkommen: „Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung!“ (Mk 16,15) Die Pfarrei in ihrer zukünftigen Vielfalt will dies mit all ihren Kräften tun.

Wir wollen die Frohbotschaft Jesu Christi in der Mitte Berlins deutlicher sichtbar und erfahrbar machen. (Martyria)

Wir wollen die Menschen durch unser Glaubenszeugnis neugierig machen, innerlich berühren und ihre Suche nach Spiritualität ernst nehmen. Wir wollen dazu ermutigen, sich für Fragen des Glaubens und der Religion zu öffnen und darüber ins Gespräch zu kommen.

Dafür braucht es interessante und vielfältige Angebote, die einladen, über die Bibel und den christlichen Glauben Neues zu erfahren, Verständnis zu vertiefen und sich nach Interesse und Möglichkeiten zu beteiligen und einzubringen. Wir wollen Räume öffnen oder neu schaffen, um Gott im (eigenen) Leben zu entdecken und zu folgen. Als Christen übernehmen wir Verantwortung in Gesellschaft und Kirche und bringen unsere Fähigkeiten ein. Zugleich verstehen wir uns selbst als Teil der Gesellschaft. Das heißt auch, Veränderungen der sozialen Beziehungen wahrzunehmen, in denen Menschen heute leben, die Zeichen der Zeit zu erkennen und sich darauf einzustellen.

Wir wollen eine Kultur stärken oder neu entwickeln, mit der wir unsere Gemeinschaft pflegen und gleichzeitig aufmerksam sind für unser Umfeld. Mit Freundlichkeit, Offenheit und einer verständlichen Sprache wollen wir auf unsere Mitmenschen zugehen und sie einladen.

Wir wollen mit großer Offenheit und Intensität mit unseren ökumenischen Geschwistern zusammenleben und arbeiten, sowie den friedlichen Dialog und gemeinsame Projekte mit anderen Religionen und Weltanschauungen in unserem Umfeld voranbringen.

Wir haben als Pfarrei eine offene Haltung gegenüber allen Menschen. (Koinonia)

Eltern mit Kindern, Alte und Alleinstehende, alteingesessene Berliner und Zugezogene aus allen Teilen der Welt, kirchenferne Menschen, Katechumenen und traditionell geprägte Katholiken sind uns gleichermaßen willkommen. Alle sollen bei uns Platz finden können, auch Menschen anderer Konfessionen und Religionen und Menschen, die mit den Normen und Strukturen unserer Kirche in Konflikt geraten sind oder sich an ihnen reiben. Menschen, die ein anderes Tempo leben, wollen wir mitnehmen, auch der Langsamste gehört zu uns. Leistung darf kein Kriterium sein dazuzugehören. Diese offene Haltung etabliert sich in unseren Gemeinden und ist Anliegen jedes Einzelnen.

Die Familie in ihrer Vielfalt sehen wir als Fundament unserer Gesellschaft. Insbesondere ihren Bedürfnissen wollen wir uns widmen, Formate für sie entfalten und anbieten, damit sie in der Pfarrei ihren Platz finden und geistliche Unterstützung erfahren. Für viele, besonders für die Familien mit Kindern und für die älteren Menschen ist eine feste Basis wichtig, um Beziehungen herzustellen und somit Gemeinschaft zu erleben. Mit einem guten Fundament und dem Wissen um Heimat steigt die Bereitschaft, Neues zu entdecken.

Andere, gerade Jugendliche und junge Erwachsene, schätzen die große Diversität unserer Gemeinden und sind eher offen für andere, neue Orte. Die Vielfalt, gepaart mit einer auch organisatorischen Offenheit und Freiheit, ist eine Bereicherung und ein Gewinn für die Pfarrei.

Kinder- und Jugendpastoral steht in Zukunft im Zentrum unserer Aufmerksamkeit. Es wird für Vernetzung der verschiedenen Angebote der Gemeinden gesorgt und darüber hinaus viel Gestaltungsraum geschaffen, damit selbstbestimmte Konzepte entwickelt und umgesetzt werden können.

Wir benötigen Offenheit, Weite und Ermutigung für neues Engagement! Gesicherte Kommunikation, transparente Information und demokratische Strukturen sind essentiell. Deshalb arbeiten Klerus und Laien in unserer Pfarrei auf Augenhöhe, Entscheidungen über das Gemeindeleben werden in den Gremien gemeinsam getroffen. Laien nehmen in den verschiedenen Formen des Gottesdienstes, der Verkündigung, der Sorge für den Nächsten und in der Organisation des Gemeindelebens vielfältige Aufgaben wahr, auch Leitungsaufgaben.

Ehrenamtliche bilden schon jetzt eine wesentliche Ressource der Pfarrei. Wir wollen ihr Engagement und ihre

Initiativen ermöglichen und befördern. Das zunehmende Ausbleiben hauptamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort erweitert das Feld des ehrenamtlichen Engagements. Nur so können das Fortbestehen und die Weiterentwicklung der Pfarrei gesichert werden.

Umso wichtiger ist eine professionelle Ehrenamtskoordination. Wir sehen als Ziel eine Kultur der Partizipation, der Begegnung auf Augenhöhe, der Wertschätzung und Anerkennung. Fort- und Weiterbildung und persönliche Begleitung gewinnen an Bedeutung.

Die Liturgie führt und hält die Pfarrei zusammen. Sie ist besonderer Ort der Begegnung mit Jesus Christus und darum immer Fest unseres Glaubens.

Sie will uns - insbesondere am Sonntag, dem Tag des Herrn - dafür empfindsam machen, dass Gott Ausgangspunkt und Ziel unseres Lebens ist. Wir sehen sie als Quelle und Kraftort, um den Alltag bestehen zu können **(Liturgia)**.

So wie im Leben der Gemeinden spiegelt sich in den Gottesdiensten die Vielfalt der Menschen wider, die Beheimatung in der Pfarrei suchen. Wir wollen alle willkommen heißen, auch die Menschen, die sich nur

zuweilen zeigen. Gemeinsam mit den Seelsorgerinnen und Seelsorgern legen wir Wert darauf, unterschiedliche Formen der liturgischen Gestaltung zu wählen, um alle damit zu erreichen und die Liturgie damit lebendig zu halten.

Wir wollen dafür sorgen, dass die Sprache in unseren Gottesdiensten für alle verständlich ist, damit die Menschen sich in der Liturgie mitgenommen fühlen. Außerdem liegt es uns daran, den Texten der Hl. Schrift einen Sitz im Leben zu geben, d.h. z.B. Haltungen, die uns im Evangelium begegnen, für die Menschen in den Alltag hinein zu übersetzen.

Neben der Eucharistie sind auch Wortgottesfeiern, sowie andere Andachten fester Bestandteil in unseren Gemeinden, die von jeder und jedem dazu Beauftragten angeleitet werden. Egal in welcher Liturgie hat die Mitwirkung der Laien in den Gottesdiensten für uns einen hohen Stellenwert.

Eine wesentliche Rolle spielt für unsere Liturgie auch die Kirchenmusik; sie unterstützt in ihrer ganzen Vielfalt die Verkündigung der Frohen Botschaft. Sie hat eine besondere Kraft, den Menschen zu erreichen und ganzheitlich anzusprechen. Diejenigen, die die Musik gestalten, sowie jene, die Beschenkte der Musik sind, erleben das Gotteslob in

seiner Höchstform. (Singen ist doppeltes Gebet. *Augustinus*) Auch prägt die Musik ein starkes die Gemeinschaft bildendes Moment, welches unsere Pfarrei besonders bereichert.

Das Leben mit den Armen, Kranken und Bedürftigen ist keine Dienstleistung, sondern gehört wesentlich zum Auftrag der christlichen Gemeinde (Diakonia).

In unserer künftigen Pfarrei wollen wir dies durch unser Wirken hinein in die Gesellschaft abbilden.

In jeder unserer Gemeinden und in den zahlreichen diakonischen Orten des kirchlichen Lebens gibt es Angebote für Obdachlose und Dienste an behinderten, kranken und alten Menschen. Hinzu kommt die Hilfe für geflüchtete Menschen. Fast alle Bereiche des menschlichen Lebens werden durch entsprechende Einrichtungen und ehrenamtliche Engagements abgedeckt. Gerade für die soziale, diakonische Arbeit ist eine professionelle Begleitung und Vernetzung zentral.

Uns liegt daran, die gewachsenen Beziehungen zwischen den diakonischen Einrichtungen und dem Senat weiter zu fördern, um die Arbeit vor Ort zu stärken und den Menschen zu dienen. Die Begegnung mit Armen und Ausgegrenzten ist für uns

Gottesbegegnung; deshalb sollen sich bei uns alle Menschen zu Hause fühlen. Gerade in den nichtchristlichen Einrichtungen werden die Religion und Spiritualität des Einzelnen immer weniger beachtet. Dem wollen wir in unserer Pfarrei ein aktives Engagement entgegensetzen. Dabei können wir von den Erfahrungen in den christlichen Einrichtungen auf dem Pfarrgebiet profitieren.

Die Ressourcen zur Umsetzung des Pastorkonzeptes werden in der AG Finanzen und Ressourcen gesteuert.

In der AG Finanzen und Ressourcen sind Personen aus allen zur Pfarrei gehörenden Gemeinden vertreten, die aufgrund ihrer fachlichen Kenntnisse vom Kirchenvorstand berufen werden. Im Vordergrund der Aufgaben der AG steht eine gemeinsame Betrachtung insbesondere der Finanz- und Immobilienthemen, der Personaleinsatz und ggf. die Steuerung von weiteren zur Pfarrei gehörenden Betrieben. Ziele der Arbeit sind neben der Unterstützung auch die langfristige finanzielle Sicherung des pastoralen Lebens. Die AG erarbeitet Beratungs- und Beschlussvorlagen für den Kirchenvorstand. Eine eigene Entscheidungsbefugnis hat sie nicht. Alle vorgeschlagen Maßnahmen der AG werden von Anfang an unter dem Aspekt eines gemeinsamen Handelns betrachtet.

Bereits in der Vorbereitungsphase zur Pfarreigründung erarbeitet die AG Grundsätze der Finanz- und Vermögensverwaltung, die auf christlichen und nachhaltigen Werten beruhen. Ebenso erarbeitet sie ein gemeinsames Liegenschaftskonzept für alle Liegenschaften der künftigen Pfarrei.

3. Übersicht und Schwerpunkte der neuen Pfarrei

PFARREI	Patronat: Bernhard Lichtenberg			
GEMEINDEN GD-ORTE ANZAHL DER KATHOLIKEN (STAND ENDE 2018)	<u>St. Bonifatius (Kreuzberg)</u> - Bonifatius-Pfarrkirche - Johannesbasilika ¹ - Seniorenheim St. Johannes - (St. Clemens-Kirche als OKL) ca. 7.700	<u>Herz Jesu (Prenzl. Berg)</u> - Herz-Jesu-Kirche - St. Adalbert-Kirche - St. Thomas von Aquin ca. 9.300	<u>St. Hedwig</u> - (St. Hedwigs-Kathedrale als OKL) ² - St. Michael Kirche, Mitte ca. 2.700	<u>St. Marien Liebfrauen</u> - St. Marien Liebfrauen-Kirche - St. Michael Kirche, Kreuzberg ca. 6.500
PROFILE	Interkulturalität Evangelisation + Liturgie	Paare und Familien Evangelisation, junge Erw., + Liturgie u. Ökumene	Tourismusseelsorge City Pastoral + Liturgie	Armenseelsorge + Liturgie Offene Kirche
ORTE KIRCHLICHEN LEBENS (OKL)	Muttersprachliche Gemeinden Orden, Gemeinschaften Caritative Orte		Friedhöfe Kitas Bildungseinrichtungen	

¹ Als Reaktion auf die verhältnismäßig geringe Anzahl der Gottesdienstbesucher hat sich die Kirchengemeinde St. Bonifatius in Absprache mit den übrigen Gemeinden entschlossen, statt der deutschsprachigen Messen sonntäglich eine bilinguale Messe in deutscher und polnischer Sprache anzubieten, welche von den polnischen Priestern gehalten werden soll. Diese Entscheidung steht im Einklang mit dem Pastoralkonzept und den Absprachen mit dem Seelsorgeamt. Zum einen werden hierdurch Möglichkeiten eröffnet, den Kirchenstandort St. Michael Mitte durch die Präsenz der Priester der zukünftigen Pfarrei zu stärken. Zum anderen werden durch den bilingualen Gottesdienst in der St. Johannes-Basilika positive Effekte im Hinblick auf die Integration Gläubiger mit polnischer Muttersprache in die zukünftige Pfarrei erwartet.

² Das Kathedralforum mit dem Profil City- und Passantenpastoral war das bisherige Profil der Domgemeinde St. Hedwig bis das Kathedralforum Ende 2018 in die Trägerschaft des Metropolitankapitels bei St. Hedwig wechselte. Als Kooperationspartner ist die Domgemeinde allerdings weiterhin mit dem Kathedralforum verbunden. Die Domgemeinde wird ihr Profil am Standort St. Michael Mitte beibehalten bzw. in Absprache mit den Hauptverantwortlichen in der Pfarrei anpassen und weiterentwickeln.

Die Kathedralmusik mit den Hedwigschören wurde bisher als zentraler Teil des gemeindlichen Lebens an St. Hedwig wahrgenommen und geschätzt. Diese Verbundenheit besteht weiterhin. Mit der Wiedereröffnung der Sankt Hedwigs-Kathedrale wird auch die Kathedralmusik zurückkehren und sich das Gemeindeleben neu finden.

4. Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen

Ziele

Maßnahmen

Handlungsfeld 1: Liturgie/Sakramente /Spiritualität

1. Die Liturgie ist der zentrale Ort des Pfarrlebens. Deshalb muss sie sich als Quellort erweisen, aus der die Menschen ihre Kraft für den Alltag ziehen können.
2. Die Pfarrei ist geprägt von Menschen vielfältiger Herkunft und Kultur. Diese sollen sich in der Liturgie beheimatet fühlen.
3. Tagesaktuelle Themen der Gesellschaft und Weltgemeinschaft sollen mehr Einbindung in die Liturgie erhalten.
4. Die christlichen Feiertage und Hochfeste sind Höhepunkte im Jahr, der Sonntag Höhepunkt der Woche und werden angemessen gefeiert.
5. In den Gottesdiensten der einzelnen Gemeinden soll für die Menschen wahrnehmbar sein, dass sie sich durch die Gemeinschaft der Pfarrei getragen wissen dürfen und gemeinsam als Kirche Gottes auf dem Weg sind.

Wir feiern und verkündigen!

- Das Evangelium wird in unterschiedlichen Sprachen verkündet; die Anliegen der Menschen werden im Fürbittgebet zum Ausdruck gebracht.
- Unterschiedliche Gruppen der Pfarrei bereiten Gottesdienste vor. Es wird ein gemeindeübergreifender koordinierender Liturgiekreis gegründet, der sich an den konkreten Themen der Gemeinden orientiert.
- Das Pfarrteam bietet nach Absprache außerdem z. B. Predigtreihen und besondere Themengottesdienste sowie Andachten etc. an, z. B. im Rahmen der Predigt oder durch Themengottesdienste etc.
- Nach dem Verlust der Kathedrale als Gottesdienststandort ist der Pfarrei die Stärkung der Hedwigsgemeinde ein besonderes Anliegen. Künftig werden wir das Gemeindeleben und die Orte kirchlichen Lebens von St. Hedwig weiterentwickeln.

Ziele

6. Die Kirchenmusik soll in allen Gottesdienststandorten der Pfarrei ihren angemessenen Platz erhalten.
7. In den sakramentalen Zeichen wird der Glaube konkret. Bei der Vorbereitung auf die Sakramente sollen für alle Altersgruppen Wege in den Blick genommen werden, die dies ermöglichen.
8. Wir wollen den Menschen individuell helfen, mit Gott in Berührung zu kommen und den Glauben zu vertiefen.

Maßnahmen

Wir lassen das Wort erklingen!

- a) Die Arbeit mit den bestehenden Chören etc. wird zunächst weiter auf Gemeindeebene organisiert.
- b) Auf Pfarreebene wird anhand des erstellten Gottesdienstplans der Einsatz der Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker (Haupt- und Ehrenamtliche) für die Messen und Andachten in den Gemeinden an Sonn- und Feiertagen sowie an Wochentagen organisiert.

Wir machen Glauben begreifbar!

a) *Taufvorbereitung (Kinder, Jugendliche u. Erwachsene) / Ehevorbereitung*
Für beide Sakramente wird die Vorbereitung in Gruppen angestrebt. Es wird dadurch deutlicher, dass es sich um ein öffentliches und nicht um ein rein privates Geschehen handelt. Ein Gruppenprozess bietet in diesem Kontext außerdem viele Chancen gemeinsamer Glaubenserfahrungen.

b) *Erstkommunionvorbereitung*
Die Kurse laufen in der Tradition der jeweiligen Gemeinden weiter; die Vorbereitenden stehen zum Austausch und zur Kooperation auf Pfarreebene miteinander in regelmäßigem Kontakt. Konzeptionell werden die Familien zunehmend eingebunden. Für die Vorbereitung werden Ehrenamtliche befähigt und begleitet.

c) *Vorbereitung auf das Sakrament der Versöhnung*
Es wird der Versuch unternommen, das Sakrament der Versöhnung neu zu erschließen und heilsame Erfahrungen zu ermöglichen. Es erfährt auf der einen Seite eine große Nachfrage, auf der anderen löst es Vorbehalte und Ängste aus.

d) *Firmvorbereitung für Jugendliche*
findet auf Pfarreebene in unterschiedlichen Formaten statt:

- Jugend-ALPHA-Kurs in Herz-Jesu
- 12-tägiges Pilgern in den Sommerferien
- gemeinsame Feier der Firmung (jährlich wechselnder Ort)

Es soll sich ein Ausschuss mit der Vorbereitung und der Feier der Sakramente und

Ziele

9. Wir geben den verschiedenen Glaubenspraktiken ihren Raum inmitten unserer Stadt, auch gemeinsam mit unseren evangelischen Geschwistern.

10. Bestehende ökumenische Kontakte und Aktionen sollen auf Gemeindeebene weitergeführt werden.

Maßnahmen

Sakramentalien noch weiter befassen und inhaltliche und organisatorische Vorschläge auf Gemeinde- und Pfarreebene liefern.

Wir machen Angebote!

- Exerzitien im Alltag
- Gebetsspaziergänge durch das Pfarrgebiet
- Straßenexerzitien
- Geistliche Begleitung

Wir sorgen für Bewegung!

Aus der Tradition bringen wir viele verschiedene Glaubenspraktiken mit, die Körper und Geist bewegen:

- Pilgertouren
- Wallfahrten
- Fronleichnamsprozessionen
- St. Martins Umzüge
- Kreuzwege

Wir leben Ökumene!

- a) Durchführung und bessere Kommunikation von vielfältigen Aktionen mit ökumenischen Partnern
 - Sternsinger
 - Kanzeltausch in der Gebetswoche für die Einheit der Christen
 - ökumenischer Kreuzweg
 - Weltgebetstag, Jahresabschlussandacht
 - syrisch-orthodoxe Mitgestaltung des Karfreitags in St. Marien Liebfrauen
- b) Treffen für konfessionsverbindende Ehepaare anbieten und organisieren
- c) Setzen ökumenischer Akzente durch die Gemeinschaft Chemin Neuf auf Pfarreebene

Ziele

Maßnahmen

Handlungsfeld 2: Struktur und Organisation

1. An jedem Gottesdienstort soll am Wochenende die Hl. Messe gefeiert werden

2. Wortgottesfeiern und Andachten sind wertvolle Gebetszeiten, die durch den Mangel an Priestern in der Zukunft an Bedeutung gewinnen und deshalb mehr in den Blick genommen werden müssen.

Wir organisieren uns!

- a) Die Priester, die dezentral in der Pfarrei wohnen, zelebrieren bereits seit Mitte 2019 nach einem Rotationsprinzip einmal im Monat in anderen Gemeinden.
- b) Alle im Gebiet der Pfarrei wohnhaften Priester, Diakone und Ordensleute (auch die im Ruhestand) werden für Vertretungsdienste angefragt.
- c) Zusammen mit dem Zelebrationsplan wird ein Messplan der einzelnen Standorte erstellt.
- d) Zentralgottesdienste, wie z. B. Fronleichnam und Wallfahrtsmessen etc. werden gemeinsam vorbereitet und durchgeführt.

Wir stärken die Laien!

- a) Von Laien übernommene liturgische Dienste (z.B. Gottesdienstbeauftragung, Lektoren- und Küsterdienst, der Dienst der Ministrantinnen und Ministranten) werden im Sinne der Partizipation als Bereicherung gesehen und sollen gefördert werden.
- b) Der Einsatz der liturgischen Dienste soll sich in der Regel in der beheimateten Gemeinde vollziehen, gleichzeitig wird die ganze Pfarrei mit ihren Bedarfen im Blick behalten

Ziele

- a) Zur Bewältigung der anspruchsvollen Aufgaben sollen neue Strukturen in unserer Pfarrei entwickelt werden.

- b) Für die Kirchenmusik sind die notwendigen Ressourcen zu sichern.

Maßnahmen

Wir arbeiten strukturiert!

- a) Gewährleistung einer ausreichenden Anzahl von hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorgern
- b) professionelle Koordinierung und Begleitung Ehrenamtlicher durch einen Ehrenamtskoordinator
- c) die einzelnen Gruppen und Kreise organisieren sich weiter auf Gemeindeebene, Vernetzung der Gruppen und Kreise auf Pfarreebene, Selbstorganisation wird unterstützt.

Wir schätzen die Musik wert!

- a) Auf Pfarreebene arbeiten die Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker inhaltlich mit dem Team der Hauptamtlichen in der Pastoral.
- b) Eine Erhöhung des Stellenumfangs im Bereich Kirchenmusik wird angestrebt.

Ziele

Maßnahmen

Handlungsfeld 3: Willkommenskultur

Aufmerksamkeit und eine Haltung des Zeitnehmens, des Zuhörens und der Offenheit sind Voraussetzungen für die gelebte Gemeinschaft:

1. Kirche soll in der Gesellschaft durch uns neu wahrnehmbar gemacht werden. Wir wollen als Kirche in unseren Bezirken sichtbar sein. Dabei ist es wichtig, die Integration in die Stadtgesellschaft zu vertiefen, z.B. Stadtteil-/Kiezfeste.
2. Gemäß unseres Leitbildes und unterstützt durch die zentrale Lage in der Berliner Mitte sind citypastorale Angebote - auch mit Blick auf Besuchende, Touristinnen und Touristen - ein besonderes Anliegen der Pfarrei.
3. Auf Gemeindeebene soll das Heimatgefühl vor Ort gestärkt werden.
4. Auf Pfarreebene soll das Gemeinschaftsgefühl und das Verständnis für die neue Pfarrei gefördert werden.
5. Suchenden und Neugierigen soll ein unkomplizierter Zugang zur Kirche ermöglicht werden.

Wir sind hier!

- a) Präsent sein: Für Auftritt und Identifikation mit der Pfarrei ist die Wiedererkennbarkeit und die Zugehörigkeit zur Pfarrei zu stärken (z.B. durch Nutzung eines gemeinsamen Logos).
- b) Einladend sein: Wir legen großen Wert auf ein ansprechendes, einladendes Erscheinungsbild und eine verständliche Sprache. Die Vielfalt der Zielgruppen ist zu beachten und bei der Nutzung der Kommunikationsmedien zu berücksichtigen (neue Medien, Druckmedien, gemeinsamer Pfarrbrief, Schaukästen, Nutzung von digitalen Medien z.B. QR-Code).
- c) Erreichbar sein: Es gibt eine Redaktion mit Redakteurinnen und Redakteuren aus allen vier Gemeinden, unterstützt durch einen koordinierenden Mitarbeiter, welcher die *Öffentlichkeitsarbeit* für die gesamte Pfarrei in den Blick nimmt und umsetzt.
- d) Online sein: Der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklung im Bereich der Kommunikation und Information ist durch eine Priorisierung neuer Medien in unserer *Öffentlichkeitsarbeit* Rechnung zu tragen. Barrierefreie Kommunikations- und Informationswege werden vermehrt, teilweise ausschließlich über die neuen Medien generiert.

Wir sind offen!

- a) Gottesdienste einladend gestalten
- b) gezielt am Ende der Gottesdienste eine Einladung an Zugezogene und Gäste aussprechen
- c) zu allen Aktivitäten über die Gemeindegrenzen hinweg einladen
- d) Eingänge barrierefrei gestalten
- e) Begrüßungskultur am Eingang der Kirche

Wir feiern gerne!

Intern, aber auch über die Konfessionen und Kulturen hinweg.

- a) Auf Pfarreebene gemeinsame Feste planen und feiern (z.B. Pfarrfest)
- b) Auf Gemeindeebene werden bewusst ausgewählte Feste aufrechterhalten, mit Offenheit für alle Gäste
- c) Einbeziehung der lokalen Feste im Kiez (Nachbarschaftsfeste etc.) in die Jahresplanung der Gemeinden
- d) Fahrten und Ausflüge sollen primär auf Pfarreebene organisiert werden, gleichzeitig können vorhandene Gemeindeinitiativen und -traditionen weitergeführt werden.

Wir sind City!

- a) Heraustreten: Kirche will auch dort anzutreffen sein, wo sich Menschen in ihrem Alltag aufhalten – sowohl was den Ort angeht als auch im Zusammenhang mit ihren Lebensthemen.
- b) Öffnung von Türen: Kirchliche Orte zeigen sich einladend durch ihre Gestaltung (offenes Portal, Gebetseinladung, einladender Infostand etc.), ggf. auch durch Menschen, die willkommen heißen.
- c) Netzwerken: Die Citypastoral macht es sich zur Aufgabe, kooperative Projekte zu entwickeln, einerseits mit innerkirchlichen Akteuren, gleichzeitig aber auch im kommunalen Bereich. (Bsp. Lebendiger Adventskalender, Flashmob, thematischer Kiezspaziergang)

6. Wir wollen den interreligiösen Dialog auf Gemeindeebene weiterpflegen.

Wir fördern die interreligiöse Nachbarschaft!

- a) Gedächtnisgottesdienste anlässlich der Pogromnacht sind eine wertvolle Tradition, die wir fortführen wollen
- b) Mitfeier des Fastenbrechens unserer muslimischen Nachbarn, um Freundschaften zu festigen und zu entwickeln
- c) Kirchenführungen, z.B. zur Nacht der offenen Kirchen, am Tag der Nachbarn

7. Die Jugendarbeit soll ihren Schwerpunkt auf Gemeindeebene beibehalten. Eine Vernetzung der einzelnen Kreise und Gruppen wird angestrebt.
8. Die selbstverantwortete Jugendarbeit soll besonders unterstützt werden und die Begleitung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen hohen Stellenwert haben.
9. Junge Menschen sollen die Pfarrei als Lebensraum begreifen, den sie mitgestalten können mit folgenden zentralen Elementen:
 - Glaube und (Alltags-)Leben als eine Einheit erfahren
 - Glaubenswissen in gelebte Haltung umsetzen (üben)
 - aus dem Glauben heraus Verantwortung für sich und andere übernehmen
 - sich als Pfarreijugend in der Diaspora eingebunden fühlen in die Gemeinschaft der Christen

Wir fördern die Jugendarbeit!

- a) Gemeinsame Aktionen auf Pfarreebene - z.B. 72-Stunden-Aktion; gemeinsame Fahrten und Wochenenden; Jugendgottesdienste; Jugendpartys etc.
- b) Aufbau einer Kommunikationsstruktur
- c) Bereitstellung von Räumlichkeiten und finanzieller Unterstützung
- d) Gewährleisten, dass Jugendliche in den Gremien vertreten sind
- e) Unterstützung junger Menschen durch konkrete Begleitung, Qualifizierung und Angebote
- f) Vernetzung mit dem Jugendpastoralen Zentrum und der Jugendkirche in St. Michael Kreuzberg

Ziele

Maßnahmen

Handlungsfeld 4: Glaubensvermittlung/Glaubensinformation/Bildungsarbeit

1. Wir laden ein, den christlichen Glauben kennenzulernen, sich über die Fragen des Glaubens auszutauschen und eine neue Sprachfähigkeit zu entwickeln.
2. Gesellschaftliche Impulse und Entwicklungen sollen stärker als bisher aufgenommen werden und sich in der inhaltlichen Ausgestaltung der Angebote widerspiegeln.
3. Auf Gemeindeebene, Pfarreiebene sowie in den Orten Kirchlichen Lebens soll ein vielfältiges Angebot präsentiert werden.
4. Küsterinnen und Küster, Lektorinnen und Lektoren, Gottesdienstbeauftragte und weitere Engagierte sollen für den Dienst gewonnen und motiviert werden.
5. Teilnahme an Präventionsschulungen zur Verhinderung und Aufdeckung geistlichen und sexuellen Missbrauchs als Voraussetzung für ehrenamtliches Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit

Wir bieten Bildung!

- auf Pfarreiebene
 - a) Im Bereich der unterschiedlichen liturgischen Dienste wird auf Pfarreiebene für Aus- und Weiterbildungen gesorgt, z.B. für Küsterinnen und Küster, Lektorinnen und Lektoren und Gottesdienstbeauftragte
 - b) Weiterbildung für die in der Kinderliturgie beschäftigten Ehrenamtlichen sowie Organisation von Oberministrantenkursen
 - c) Schulung von Leitenden in der Kinder- und Jugendpastoral organisieren
 - d) Präventive Paar-, Eltern- und Familienangebote in speziell zugeschnittenen Formaten zur Verfügung stellen (Hier kann die Gemeinschaft Chemin Neuf Erfahrungen einbringen)
 - e) Präventionsschulungen zur Verhinderung und Aufdeckung geistlichen und sexuellen Missbrauchs
 - f) Erstellen eines institutionellen Schutzkonzepts zur Prävention sexualisierter Gewalt für die künftige Pfarrei mit ihren vier Gemeinden
- auf allen Ebenen (Pfarrei, Gemeinden, Orte kirchlichen Lebens)
 - a) Predigtreihen
 - b) Kennenlernen und Auseinandersetzen mit der Bibel ermöglichen
 - c) Glaubensgespräche und Vorträge halten
 - d) Glaubenskurse, z.B. Alphakurse veranstalten

Ziele

6. Der Religionsunterricht als wichtiger Zugang zum Glauben und zur Kirche für Kinder und Jugendliche soll gestärkt werden.
7. Eine Vernetzung der Schulen als Orte kirchlichen Lebens und der Verkündigung mit den Gemeinden wird angestrebt, um Synergieeffekte zu erzielen. Die Religionslehrkräfte sollen gestärkt werden. Schüler aus staatlichen Schulen, die oft keine Verbindung zu Gemeinden haben, sollen eingeladen werden, christliche Gemeinschaft zu erleben.

Maßnahmen

- in Bezug auf den Religionsunterricht:
Da die Religionslehrkräfte in 14 Schulen auf dem Pfarregebiet eingesetzt sind, wird ein kurzer Kommunikationsweg auf Gemeindeebene stattfinden:
 - a) Organisation eines Forums aller Religionskräfte auf Pfarreiebene
 - b) Zur Koordinierung dieser Vernetzung (regelmäßiger Austausch, Weitergabe von Terminen, Planung von gemeinsamen Projekten) sollte eine Religionslehrkraft im Pfarregebiet zeitweise freigestellt werden.
 - c) Vernetzung der Unterrichtsprojekte sowie Schüलगottesdienste und Feiertagsangebote
 - d) Förderung und Unterstützung der Vernetzung bei Religiösen Kindertagen, der RKW, Kirchenführungen etc. durch die Pfarrei

Ziele

Maßnahmen

Handlungsfeld 5: Diakonie

Unser Leben als Christen im Sinne der Bergpredigt wird sichtbar in unserem Umgang mit den bedürftigen Menschen. Unser Ziel ist es, hierfür die geeigneten Voraussetzungen zu schaffen.

1. Unsere Gemeinden, die Caritaseinrichtungen, Evas Arche, die Krankenseelsorge des St. Hedwig-Krankenhauses und die Seelsorge für alte Menschen sollen Bestandteil der Pfarrei bleiben.
2. Hilfe soll auf Gemeindeebene und an Orten kirchlichen Lebens geleistet werden.
3. Herausragend innerhalb der Gemeindeaktivitäten ist das Engagement für Arme und Wohnungslose in der Gemeinde St. Marien Liebfrauen. Dieses Engagement soll ein Schwerpunkt der Gemeindegarbeit innerhalb der Pfarrei sein.
4. Kranken- und Seniorenbesuchsdienst (zu Hause und in den Einrichtungen) soll erhalten und ausgebaut werden.
5. Krankenhaus- und Pflegeseelsorge soll erhalten und abgesichert werden.
 - a) Krankenhaus in kirchlicher Trägerschaft (St. Hedwig-Krankenhaus, mit eigener Krankenhauseelsorge und selbst finanzierten Geistlichen)
 - b) Krankenhäuser mit Krankenhauseelsorge (die

a) Wir leisten Hilfe konkret!

- Suppenküchen in St. Marien Liebfrauen und in St. Adalbert
- Mittwochscafé in St. Marien Liebfrauen
- Berliner Tafel der Sießener Franziskanerinnen in St. Michael Kreuzberg
- Evas Arche (u.a. Hilfe für werdende Mütter)
- Naunyn-WG in St. Michael Kreuzberg
- Sant'Egidio in St. Marien Liebfrauen
- Second Hand Verkauf in St. Bonifatius (Erlös Kinderhaus Katowice)
- Notübernachtungen in Herz Jesu und St. Marien Liebfrauen
- Sommernachtscafé in St. Marien Liebfrauen
- Gutscheine für Bedürftige mit begleitendem Gesprächsangebot

b) Wir kümmern uns!

- Stärkung und Pflege der guten Beziehungen zwischen dem St. Hedwig-Krankenhaus und der Gemeinde Herz Jesu (z.B. Finanzierung des Essens der Suppenküche in St. Adalbert) und zwischen St. Bonifatius und dem Caritas-Seniorenzentrum St. Johannes
- Nutzung der Erfahrungen von Evas Arche beim Krankenhausbesuchsdienst im St. Hedwig-Krankenhaus und die vom Erzbistum angebotenen Weiterbildungen (auch für den Seniorenbesuchsdienst in Zusammenarbeit mit der Caritas-Altenhilfe) beim Aufbau von Krankenbesuchsdiensten in allen Krankenhäusern und Seniorenbesuchsdiensten in den Pflegeeinrichtungen
- Neuschaffung ehrenamtlicher Dienste zur Unterstützung der Krankenhauseelsorge, z.B. in der Charité und im Urbankrankenhaus
- In Zusammenarbeit mit der Seelsorge der Krankenhäuser, den einzelnen

Ziele

Seelsorgenden werden vom Erzbistum eingesetzt)

- c) Altenpflegeeinrichtungen (Caritas und St. Marien e.V.)
- d) ambulanter Pflegedienst (Caritas)

6. Für Trauernde und Angehörige soll Seelsorge sowie Sterbebegleitung geleistet werden.

Maßnahmen

Gemeinden und einigen Orten des kirchlichen Lebens (z.B. Evas Arche) streben wir den Aufbau eines häuslichen Krankenbesuchsdienstes an, auch eine Angehörigenbetreuung.

- Das Leben mit Armen erfordert Zeit für Individualseelsorge. Das wird bei der Aufgabenverteilung unter den Hauptamtlichen sowie durch die Gewinnung von Ehrenamtlichen, die entsprechende theologische und seelsorgerische Befähigung haben, gewährleistet.

c) **Wir sind da in der Trauer- und Sterbebegleitung**

- Bekanntgabe von Angeboten der Seelsorge für Trauernde und Angehörige auf Pfarreebene
- Koordinierung der Erreichbarkeit (Rufdienst) der Seelsorgerinnen und Seelsorger, besonders für die Sakramente durch das Pastoralteam und die Gottesdienstbeauftragten
- Ergänzung der Angebote durch persönliche Kontakte auf Gemeindeebene

d) **Wir machen Diakonie transparent!**

Es wird eine Zusammenstellung aller diakonischen Einrichtungen und Aktivitäten in unserer Pfarrei in geeigneter Form zur Verfügung gestellt (z.B. auf der gemeinsamen Homepage). Somit können sowohl Bedürftige, Suchende als auch potentielle ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die für sie relevanten Informationen finden.

5. Pastoralteam mit Schwerpunkten – im Sollzustand

100% Pfarrer- Oliver Cornelius

Leitung der Pfarrei

Sakramentenspendung und Kasualien + Vorbereitung Einzelseelsorge

100% Pfarrvikar - Michael Wiesböck

Sakramentenspendung und Kasualien und Vorbereitung

Einzelseelsorge

Schwerpunkt: Leben mit den Armen

Ehrenamtskoordination

100% Pfarrvikar - P. Serge Armand Kouamé

Sakramentenspendung und Kasualien + Vorbereitung

Einzelseelsorge, Schwerpunkt. Neuevangelisierung;

Alpha- Kurse, Exerzitien

100% Pfarrvikar - P. Christophe Jakob

Sakramentenspendung und Kasualien + Vorbereitung

Einzelseelsorge

Schwerpunkt: Ehepastoral + Vorbereitung

Ökumene

100% Grundpastoral - Bernhard Kreß

Prävention/ Schulung

Pastorale Projekte auf Pfarrebene

Einkehrtage

Exerzitien im Alltag

50% Grundpastoral – Michaela Lapawczyk

Erstkommunionvorbereitung Koordination

50% Grundpastoral – Paula von Loë -

Pastorale Projekte auf

Pfarreebene, Einkehrtage

Exerzitien im Alltag

Einzelseelsorge

100% Kinder- u. Jugendpastoral – Theresia Härtl

Kinder- und Jugendpastoral

Kontakt zum Religionsunterricht

Projekte im Jahreskreis

RKW, RKT, Ministranten, Kinderliturgie

100% Krankenhauseelsorge – Vera Markert

Schwerpunkt Charité

Koordination Diakonie

Koordination Ehrenamtliche

in Krankenhäusern

50% Krankenhauseelsorge – St. Hedwig-Krankenhaus

100% Citypastoral - Carla Böhnstedt –

siehe Kap.10

6. Die Gemeinschaft Chemin Neuf in der Pfarrei Bernhard Lichtenberg

Pastorale Tätigkeitsfelder

Die Gemeinschaft Chemin Neuf (im Folgenden GCN) lebt in der Pfarrei Bernhard Lichtenberg mit Wohnsitz in der Gemeinde Herz Jesu.

Auf Gemeindeebene bewohnt die GCN in Herz Jesu fünf Etagen, betreibt ein Studentenwohnheim und prägt das spirituelle Leben der Gemeinde Herz Jesu. Die GCN betet in Herz Jesu die Laudes und lädt zum wöchentlichen charismatischen Gebetskreis ein.

Auf Pfarreebene bringt die GCN ihre Spiritualität und ihre Angebote in den Raum ein.

Insbesondere die Ehepastoral („Kana“), die Evangelisierung („Alpha-Kurse“) und die Ökumene können in Zukunft in der Pfarrei von der GCN mit gestaltet werden.

Ebenfalls werden verschiedene Formate an Exerziten-Wochen (für Erwachsene, für Junge Erwachsene, für Menschen am Ende ihres Berufslebens) sowie Wochenenden für junge Erwachsene angeboten.

Die Gemeinschaft Chemin Neuf, 1973 in Lyon, Frankreich, entstanden, ist eine katholische Gemeinschaft mit ökumenischer Berufung, in der Mitglieder verschiedener Kirchen engagiert sind (katholisch, reformiert, evangelisch, anglikanisch, freikirchlich, orthodox). Die Gemeinschaft

zählt heute ca. 2.000 Mitglieder in 32 Ländern (in Deutschland: Berlin und Bonn). Ehepaare, Familien, Zölibatäre, Männer und Frauen, Priester und Pastoren haben sich entschlossen, sich auf das Abenteuer des Lebens in Gemeinschaft einzulassen, Christus gemeinsam nachzufolgen, sich in den Dienst der Kirche und der Welt zu stellen und Versöhnung zu leben. Die Spiritualität der Gemeinschaft hat ihre Wurzeln in der ignatianischen Tradition (i. e. auf Ignatius von Loyola zurückgehend) und in der Erfahrung der charismatischen Erneuerung.

Personal und Sendung

Die GCN stellt in der Pfarrei aufgrund der bestehenden Gestellungsverträge zwei Priester mit Verortung in Herz Jesu.

Die Priester der GCN gehören dem Ordensinstitut Chemin Neuf an. Sie haben in der Pfarrei den Pfarrer als Dienstvorgesetzten, die Dienstaufsicht liegt im Bereich „Personal/Sendung“ des Ordinariats. Die pastoralen Schwerpunkte sind im Einvernehmen mit der für die Priester der Ordensgemeinschaft verantwortlichen Ordensleitung abzustimmen.

Pfarrer und Leitung der GCN stehen deshalb in regelmäßigem Dialog. Ein entsprechender Rahmen für diesen Dialog wird noch vereinbart.

7. Orden und geistliche Gemeinschaften

Wir streben in Zukunft eine gute Zusammenarbeit mit nachfolgend beschriebenen Orden und geistlichen Gemeinschaften in unserer Pfarrei an. Im Folgenden stellen einige Vertreter ihre Orden und Gemeinschaften vor:

Bereits a.D. 2006 wurde das **Exerzitienzentrum der Göttlichen Barmherzigkeit in der St. Clemens Kirche** eröffnet. Die Vinzentiner Kongregation aus Indien führt dieses geistliche Zentrum im Herzen Berlins. Zurzeit sind vier Patres im Dienst. Schwerpunkt des Zentrums ist die Verkündigung des Wortes Gottes und der katholischen Lehre.

Seit 1846 besteht die **Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Karl Borromäus, Trier - genannt Borromäerinnen** – in Berlin. Aktuell wirken sieben Ordensfrauen im St. Hedwig-Krankenhaus in der Krankenpflege. Drei Ordensfrauen sind in der Krankenhauseelsorge tätig.

Die **Missionaries of Charity (Schwestern von Mutter Teresa von Kalkutta)** bestehen seit 1984 im Wrangelkiez in Kreuzberg. Sie wohnen im Pfarrgebäude von St. Marien Liebfrauen, führen dort die Suppenküche für Bedürftige und kümmern sich um diese auch durch Hausbesuche. Ihre Kommunität umfasst vier bis fünf Schwestern.

Die **Kommunität der Franziskanerinnen von Sießen** in St. Michael Kreuzberg besteht derzeit aus zwei Ordensfrauen. Sie arbeiten in der Kita St. Michael und führen ein offenes Haus für alle, die anklopfen.

Das „**Seniorenstift St. Marien**“ ist eine Einrichtung mit 69 Betten und seniorenrechtlichen Wohnungen. Aktuell sind fünf Schwestern von der Kongregation der Marienschwestern von der Unbefleckten Empfängnis in der Altenpflege tätig.

Die **Dominikaner (Institut M.-Dominique Chenu)** ist mit fünf Mitbrüdern auf dem Gebiet der Pfarrei präsent. Neben der Lehre findet im Institut wissenschaftliche Forschung zu den Themenfeldern Glaubensvermittlung in gesellschaftlich-religiösen Transformationsprozessen, Gemeinschaft und Individualisierung, Kirche und Gesellschaft, Dialog der abrahamitischen Religionen und Islamwissenschaft statt.

Im Institut werden Publikationen wie „Wort und Antwort – Zeitschrift für Glauben und Gesellschaft“, „Kontakt“ und diverse Buchreihen betreut. Die Mitbrüder sind in unterschiedlichen Einrichtungen und Arbeitsgruppen aktiv (u.a. Guardini-Stiftung, Katholischer Akademischer Ausländer-Dienst, Deutsche Bischofskonferenz, Katholisches Auslands-Sekretariat und Betreuung der Berliner KSG). Darüber hinaus besteht eine institutseigene Bibliothek Chenu mit rund 20.000 Bänden.

Seit 2017 wirkt in St. Marien Liebfrauen eine kleine Gemeinschaft bestehend aus 10 Personen, die den **Neokatechumenalen Weg** geht. Sie trifft sich in der Regel in St. Michael Kreuzberg. Diese Gemeinschaft bietet die Einführung in den Reichtum der Taufe, der weiteren Sakramente und der heiligen Schrift, gelebt in überschaubarer Gemeinschaft.

8. Muttersprachliche Gemeinden

Tamilische Gemeinde in St. Marien Liebfrauen

Die tamilisch katholische Gemeinde im Erzbistum Berlin existiert seit 30 Jahren und besteht aus 75 gläubigen katholischen Familien.

Der Hauptsitz der tamilischen Gemeinde ist in Essen und wird vom jetzigen Priester Niruban Tarsicius geleitet.

Jeden 3. Sonntag findet ein Wortgottesdienst in tamilischer Sprache statt. Des Weiteren finden Familien- und Hauskreise nach ihren Wünschen mit jeweils wechselnden Gastgebern statt.

Ein 60-tägiger Hausbesuch mit Rosenkranzgebet wurde je nach Wunsch bei verschiedenen Gemeindemitgliedern durchgeführt. Es kommt auch vor, dass hinduistische Familien solche Hausbesuche mit Gebet wünschen. Solche Hausbesuche stärken den Glauben innerhalb der Gemeinde und lassen uns noch weiter wachsen.

Der Gottesdienst am ersten Montag eines jeden Monats wird vom jetzigen Priester Niruban Tarsicius in tamilischer Sprache gehalten.

DIE POLNISCHE KATHOLISCHE MISSION (DIE POLNISCHE MUTTERSPRACHLICHE GEMEINDE) IM BERLINER ERZBISTUM

ist eine Gemeinschaft der katholischen Christen der polnischen Sprache in den Pastoralen Räumen des Erzbistums, die wie eine Personalpfarrei mit mehreren Tausend Mitgliedern funktioniert. Sie versammelt Gläubige nicht nur aus Berlin, sondern auch aus dem Gebiet des gesamten Berliner Erzbistums.

Die Polnische Katholische Mission (Polnische Muttersprachliche Gemeinde) ist am 1. Januar 1982 von dem damaligen Berliner Erzbischof Joachim Meisner gegründet worden und hat den Status einer „misio cum cura animarum“ (Mission für die Seelsorge). Mit den seelsorgerischen Aufgaben sind die polnischen Salesianer Don Bosco aus der Provinz Warschau beauftragt worden.

Die St. Johannes Basilika, die zur St. Bonifatius Pfarrei gehört, bildet seit 15 Jahren das Zentrum der Aktivitäten der gesamten Polnischen Muttersprachlichen Gemeinde. Hier befindet sich auch das Pfarrhaus, das nach dem heiligen Johannes Paul II. benannt wurde. An der Basilika arbeitet das Pfarrbüro, das für die Angelegenheiten der gesamten Polnischen Muttersprachlichen Gemeinde zuständig ist. Darüber hinaus finden regelmäßige Aktivitäten an drei Ortskirchen, in denen jeden Sonntag Eucharistie in der polnischen Sprache gefeiert wird, statt: Maria, Hilfe der Christen in Spandau, St. Joseph in Wedding und St. Marien in Karlshorst. An der St. Johannes Basilika, sowie an den Ortskirchen in Spandau und in Wedding wird die Katechese für Kinder und Jugendliche, sowie die Vorbereitung für die Heiligen Sakramente der Erstkommunion, der Firmung und der Ehe, angeboten.

Eine Stärke der Polnischen Muttersprachlichen Gemeinde sind ihre

aktiven Gruppen und Gemeinschaften der geistlichen Bewegungen. Über das Engagement der Einzelnen in die Bildungsarbeit und Evangelisation ist diese Missionsgemeinschaft dabei, Tag für Tag zur Gemeinschaft der Gemeinschaften zu werden, so wie es für die gesamte Weltkirche der HI. Johannes Paul II. erhofft hat.

Die Gruppen und Gemeinschaften der Polnischen Muttersprachlichen Gemeinde in Berlin:

Pfarrgemeinderat, Bewegung Licht-Leben (Oase), Sankt Bartholomäus Gemeinschaft und Schule für Neue Evangelisierung, Chor „AUXILIUM“, Jugend- und Erwachsenenschola „Marana Tha“, Ministranten, Lektoren und Kantoren, Kreis des Lebendigen Rosenkranzes, Freundeskreis des Radio Maria, Schönstatt-Familie, Bündnis der Mutter Gottes der Schutzpatronin des Guten Todes, Hauskirche – Familienkreise der Bewegung Licht-Leben, Kreis der Kinder Mariens, Oratoriumsgruppe, Diakonie für das Leben, Kleine Ritter des Barmherzigen Jesu, Gebetshäuser des Heiligen Charbels.

Zahlreiche Gläubige, die regelmäßig am Leben der Polnischen Muttersprachlichen Gemeinde teilnehmen, beteiligen sich aktiv am Leben der Gemeinden an ihren Wohnorten, als Mitglieder oder Vorsitzende der Pfarrgemeinderäte, der Vereine und Gruppen, sowie indem sie dort unterschiedliche Aufgaben übernehmen. Beim Gebet in ihrer Muttersprache und in der Gemeinschaft mit Menschen mit ähnlicher Mentalität und Lebenserfahrung, schöpfen sie Kraft, die sie später mit anderen Menschen teilen können.

An allen Werktagen wird in der St. Johannes Basilika die Konventmesse um 8:00 Uhr und die Abendmesse um 18:00 Uhr gefeiert. Die Sonntagsmessen um 10:15, 12:00 und 18:00 Uhr versammeln oftmals jeweils mehr Gläubige als Sitzplätze in der Basilika (über 1000). Jeden Donnerstag findet nach der Abendmesse die Eucharistische Anbetung statt. Einmal im Monat, in der Nacht zum Herz Jesu Freitag, betet die Gemeinschaft der Gläubigen bis in die Morgenstunden Rosenkranz für den Frieden, die Priesterberufungen im Erzbistum, die Eltern, Kinder und Jugendliche. Den Abschluss der Gebetsnacht bildet die Hl. Messe um 7:00 Uhr.

9. Konzept Kirchenmusik

1. Chöre und Ensembles in den Gemeinden

Die bestehenden musikalischen Gruppen sind wesentlicher Bestandteil der musikalischen Arbeit in den Gemeinden. Aktuell bestehen folgende Musikalische Gruppen und Chöre:

St. Bonifatius

Kirchenchor etwa 35 Mitglieder

dienstags von 19:30-21:00 Uhr

Blasorchester etwa 15 Mitglieder

vierzehntägig montags von 19:00-20:00 Uhr

Instrumentalensemble etwa 7 Mitglieder

mittwochs von 19:00-20:30 Uhr

Jugendchor etwa 12 Mitglieder

donnerstags von 18:00-19:00 Uhr

Flötengruppe etwa 20 Mitglieder

dienstags von 18-19:00 Uhr

Orchester Projektweise für Hochfeste

Gregorianik-Schola Projektweise für Lateinische Messen

St. Marien Liebfrauen

Schola

anlassbezogen

Unterstützer-Chor einmal im Monat zum Familiengottesdienst
Schola am Standort Johannes Basilika – donnerstags ab 18:30 bis
21:00 im Maria-Ursula-Haus.

Herz Jesu

Kirchenchor etwa 60 Mitglieder

Registerproben

mittwochs von 19:00-20:00 Uhr Gesamtprobe mittwochs von 20:00-
22:00 Uhr

Kinderschola seit September 2019; etwa 20 Kinder von 8-12 Jahren

mittwochs von 16:30-17:30 Uhr

Jugendchor ab Januar 2020 für Jugendliche ab 13 Jahren

freitags von 18:30-20:00 Uhr

Spatzenchor ab Frühjahr 2020 für Kinder bis 8 Jahre

mittwochs von 15:30-16:15 Uhr

Vokalensemble Projektweise

Bläser Projektweise für Fronleichnam, St. Martin und Weihnachten

Band einmal im Monat zum Familiengottesdienst

St. Hedwig am Standort St. Michael Mitte

Kleiner Kirchenchor etwa 10 Mitglieder

Die Chöre und Ensembles sollen neben Konzerten vor allem die Liturgie an Hochfesten mitgestalten. Die Arbeit der Musikgruppen findet weiterhin auf Gemeindeebene in St. Bonifatius und Herz Jesu statt, sie sollen jedoch gelegentlich die musikalische Gestaltung von liturgischen Feiern in anderen Standorten der Pfarrei besorgen. Die kirchenmusikalischen Aktivitäten in St. Michael Mitte und in St. Marien Liebfrauen sollen gefördert werden.

Des Weiteren soll einmal im Jahr ein gemeindeübergreifender Pfarrei-Projektchor zusammenkommen und eine zentrale Liturgie / ein zentrales Konzert mitgestalten. In Herz Jesu wird angestrebt, mindestens einen Sonntagsgottesdienst pro Monat mit einem Chor zu gestalten. Neben den liturgischen Diensten sollen den Chören und Ensembles der Pfarrei in angemessener Weise Gelegenheit geboten werden, sich konzertant zu präsentieren.

2. Musikalische Arbeit in anderen Gruppen

Es ist wichtig, ergänzend zu den musikalischen Gruppen der Gemeinde auch in andere Veranstaltungen hineinzuwirken. So ist es notwendig, dass etwa die Erstkommunion- und Firmvorbereitungskurse musikalisch begleitet werden. Nicht zuletzt ist hier der Ort, an dem die Kinder- und Jugendchorarbeit Sängerinnen und Sänger begeistern und rekrutieren kann. In enger Absprache mit dem Pastoralteam und den Katechetinnen und Katecheten ist eine gut dosierte und

regelmäßige Zusammenarbeit in diesen Gruppen mit den Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern wünschenswert.

3. Orgel- und Kantorendienste im Gottesdienst

Auf Pfarreebene wird anhand des erstellten Gottesdienstplans die Kirchenmusik für die Messen und Andachten auf Gemeindeebene an Sonn- und Feiertagen, sowie an Wochentagen organisiert für die vier Gemeinden: Herz Jesu, St. Bonifatius, St. Marien Liebfrauen und St. Hedwig am Gottesdienststandort St. Michael Mitte. Neben den beiden hauptamtlichen Kirchenmusikern sollen auch ehrenamtliche Organistinnen und Organisten, sowie Kantorinnen und Kantoren Dienste für die musikalische Gestaltung der Messen übernehmen.

4. Orgeln und Instrumente

Den hauptamtlichen Kirchenmusikerinnen und -musikern wird die Pflege der Instrumente, im Besonderen der Orgeln den verschiedenen Standorten übertragen.

Am Standort St. Marien Liebfrauen wird eine umfassende Restaurierung der historischen Steinmeyer-Orgel angestrebt.

Neben dem liturgischen Gebrauch sollen die Instrumente, vor allem die historisch und klanglich bedeutenden Orgeln der Pfarrei auch in Konzerten erklingen.

Die Kirchenmusik ist maßgeblich von den ehrenamtlich Aktiven Gemeindemitgliedern abhängig. Diese Ehrenamtlichen, besonders aber interessierte und begabte angehende Musikerinnen und Musiker sollen von den Hauptamtlichen gefördert werden. Gegebenenfalls ist auch eine Zusammenarbeit mit der kirchenmusikalischen C-Ausbildung denkbar.

5. Vernetzung

Kirche ist auch wichtiger gesellschaftlicher Kulturträger. Gerade die Kirchenmusik kann von neuen Ideen der freien Kunst-, Musik- und Kulturszene eminent profitieren. Daher soll der Kontakt mit anderen Institutionen und Vereinen aus dem kulturellen Umfeld gesucht werden, um eventuell gemeinsame Projekte zu entwickeln und Kräfte zu bündeln.

6. Stellenplan Kirchenmusik

Die Kirchenmusik wird ein wichtiger Teil der Verkündigung und der Gemeindegemeinschaft nicht nur in St. Bonifatius und Herz Jesu, sondern auch in St. Marien Liebfrauen und St. Michael und wird die Gemeinden verstärken.

Aufgrund der Vielfalt der Kirchenmusik in der Pfarrei Bernhard Lichtenberg, der hohen musikalischen Bedürfnisse, der Koordination mehrerer Gemeinden, der City-Pastoral, der zentralen Lage und durch die Erweiterung der Aufgaben der hauptamtlichen Kirchenmusiker wird beim EBO ein Antrag auf Erhöhung des Stellenumfanges auf dreimal 100% gestellt.

5. Die hauptamtlichen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker als Multiplikatoren (Sollstärke)

100% Kirchenmusik St. Bonifatius

Stefano Barberino

100% Kirchenmusik Herz Jesu

Thorsten Putscher

100% St. Hedwig

???

10. Konzept Citypastoral

Die Personalstelle der Citypastoral 100 % hatte ursprünglich ihren Sitz in der Kategoriale Seelsorge. Mit Beschluss der Bistumsleitung werden solche Stellen zukünftig den Pfarreien zugeordnet. Diese Stelle mit ihren inhaltlichen Schwerpunkten umfasst demnach nicht nur die Pfarrei, sondern das ganze Bistum. Eine Vernetzung einzelner Aktionen der Citypastoral auf Pfarreebene wird angestrebt und gefördert.

Ungeachtet der Aktionen der Citypastoral wird die Pfarrei aufgrund ihrer geographischen Lage in der City eigene Schwerpunkte der Citypastoraler weiterentwickeln, wie z.B.

- Offene Kirchen
- Niedrigschwellige Angebote wie Andachten und Konzerte
- Schriftenstände
- Kreuzberger Himmel
- Glaubensinformation und Alpha Kurse
- Präsenz im Kiez
- Pfingstaktion in Zusammenarbeit mit der Citypastoral zum Karneval der Kulturen